

der Zug Halt gemacht, so schwingt sich der Lokomotivführer von seinem Stande herab. Er hat einen Hammer in der Hand und pocht hier und da an die Räder und Stangen. Er lauscht bei jedem Klange. Gottlob, es ist alles in Ordnung.

Auch der Heizer hat sich um die Maschine gekümmert. Der Wasservorrat ist neu aufgefüllt, und einige Stellen sind geschmiert.

Rasch ist die Aufenthaltszeit verstrichen, und von neuem beginnt die Fahrt. An Ruhe ist nicht zu denken. Lokomotivführer und Heizer sind im ernstesten Dienst. Die einzige Erfrischung ist ein Schluck lauwarmen Kaffees. — Wieder naht eine Station. Doch der D-Zug hält hier nach dem Fahrplane nicht. Aber trotzdem ertönt ein kurzer Pfiff; die Bremse tritt in Tätigkeit. Der Dampf wird abgesperrt, und die Räder stehen still. Das Einfahrtsignal hat gewarnt: „Keine Einfahrt!“ Die Fahrgäste stecken die Köpfe neugierig aus den Fenstern. Sie wollen sehen, warum der Zug hier hält. Ein Bahnarbeiter kommt von der Station hergelaufen und meldet dem Lokomotivführer: „Eine Schiene ist brüchig geworden; sie muß ausgewechselt werden. In fünf Minuten kann der Zug langsam passieren.“ „Fünf Minuten? Geht's nicht rascher?“ ruft der brave Führer von der Lokomotive herunter. Der Arbeiter weiß es nicht. Es bleibt also unserm Lokomotivführer nichts anderes übrig, als zu warten. Fünf Minuten sind zwar nicht lang, aber für den D-Zug bedeuten sie viel; sie müssen wieder eingeholt werden. Und die Kreuzungsstelle in Eystrup muß der D-Zug auf die Minute passieren.

Endlich! Die Schiene ist gelegt. Langsam, ganz langsam, klick — klack! gleitet der Zug über die notdürftig ausgebesserte Stelle. Wie der letzte Wagen hinüber ist, hebt der Stationsleiter die Hand, und nun geht die wilde Jagd los. Die versäumten fünf Minuten müssen eingeholt werden. Noch ein wenig öffnet die sichere Hand das Ventil; noch schneller fliegen die Kurbeln herum und drehen sich die Räder. Ein Blick auf die Uhr! Noch eine Minute, und die Kreuzungsstelle ist zur rechten Zeit passiert. „Werden wir's schaffen?“ fragt besorgt der Heizer. Ein kurzer Wink nach dem Manometer ist die Antwort. Und gleich darauf hört der Führer das Sausen der Flammen in der Feuerbüchse des Kessels, und aus dem Schornsteine quillt eine schwarze Wolke. Das Dampfroß schnaubt und zischt und rollt und poltert und donnert! Die Wagen fliegen hin und her. Ein Glück, daß die Strecke geradeaus läuft.